

Christiane Benner

Zweite Vorsitzende der IG Metall



Festakt 125 Jahre IG Metall

Paulskirche

Frankfurt am Main, 4. Juni 2016

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich Willkommen in der Paulskirche! Ein stolzer Anlass führt uns heute an diesen historischen Ort zusammen: Die IG Metall feiert ihren 125. Geburtstag.

Überzeugt von der Idee, dass sich die Arbeits- und Lebenswelt nur gemeinsam zum Besseren verändern lassen und dass sich betriebliches und gesellschaftspolitisches Engagement lohnen, schlossen sich hier in Frankfurt am 5. Juni 1891 selbstbewusste Arbeiterinnen und Arbeiter zusammen und gründeten den deutschen Metallarbeiter-Verband (DMV), die wichtigste Vorläuferorganisation der IG Metall.

Heute, 125 Jahre später, blicken wir auf eine ereignisreiche Geschichte zurück: Dazu gehören große Erfolge und historische Errungenschaften, auf die wir stolz sein können. Dazu gehören aber auch Niederlagen, aus denen wir gelernt haben.

Stolz sind wir heute aber vor allem auf die vielen ehren- und hauptamtlichen Frauen und Männer, die in den Betrieben, in unseren Geschäftsstellen und in den Bezirken für die IG Metall aktiv waren und aktiv sind.

Wir sind stolz auf die Frauen und Männer, die sich Tag für Tag betrieblichen Konflikten stellen, um Lösungen ringen, Kompromisse aushandeln und damit das Leben der Menschen ganz konkret Stück für Stück verbessern. Ohne diese Frauen und Männer wären eine lebendige Demokratie und sozialer Fortschritt nicht denkbar.

Am Anfang unserer Geschichte, zur Zeit der ersten industriellen Revolution, stand der Kampf gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen und ökonomische Ausbeutung. Heute, zu Beginn der vierten industriellen Revolution geht es darum, aus dem enormen technischen Fortschritt auch einen sozialen Fortschritt zu machen. Heute geht es darum, die Globalisierung gerecht zu gestalten und dafür zu sorgen, dass wirtschaftliche Wertschöpfung nicht nur wenigen nutzt, sondern in gesellschaftlichen Fortschritt für alle verwandelt wird.

Die Themen sind also nicht neu. Aber unsere politische Grundeinstellung dazu ist dieselbe geblieben: Seit ihrer Gründung ist die IG Metall eine Bewegung, die sich an

politischen Grundwerten orientiert: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Respekt und Anerkennung.

Diese Werte sind das Fundament unseres Handelns. Ob es um höhere Entgelte, mehr Mitbestimmung, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, kürzere Arbeitszeiten oder die soziale Absicherung von Beschäftigten ging – immer stand dahinter das Ziel, die Freiheitsgrade der Beschäftigten zu erweitern. Für mehr Gerechtigkeit in Betrieb und Gesellschaft einzutreten und damit den Menschen ein besseres, ein selbstbestimmteres und freieres Leben zu ermöglichen.

Der Blick auf 125 Jahre IG Metall führt vor Augen: ein „*besseres Morgen*“ ist möglich.

Wer sich gemeinsam mit anderen Menschen für eine Sache stark macht – Wer Missstände nicht als gegeben hinnimmt – Wer es wagt, Bestehendes in Frage zu stellen und Widerstände zu überwinden – Wer Überzeugungen hat und bereit ist für sie etwas zu riskieren – der kann etwas zum Guten verändern.

Ein „*besseres Morgen*“ ist möglich!

Diesen Optimismus kann uns unsere stolze Geschichte geben. Und diesen Optimismus brauchen wir auch, um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft mutig zu gestalten.

Wir wollen auch in Zukunft unseren Beitrag für eine Gesellschaft leisten, in der gute Arbeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe für alle gesichert sind. Für eine Gesellschaft, in der Solidarität und Menschlichkeit weiterhin Werte sind, die unser Zusammenleben prägen. Und wir werden auch deshalb immer gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus eintreten. Gerade heute.

Sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich freue mich, dass heute zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, aus Verbänden und Institutionen, Kirchen und Gewerkschaften mit uns feiern.

Es ist mir eine besondere Freude den Präsidenten des deutschen Bundestags, Dr. Norbert Lammert, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Er wird zu unserem Jubiläum die Festrede halten. Lieber Herr Dr. Lammert, seien Sie ganz herzlich willkommen!

Sehr herzlich begrüßen möchte ich auch den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt, Peter Feldmann. Er wird heute ebenfalls zu uns sprechen.

Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung, allen voran den Bundeswirtschaftsminister und Vize-Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Sigmar Gabriel. Lieber Sigmar, schön dass du heute hier bist!

Ich freue mich auch, Matthias Machnig, Staatssekretär im BMWI, Thorben Albrecht, Staatssekretär im BMAS und Ralf Kleindiek, Staatssekretär im BFSFJ in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.

Einen ganz herzlichen Gruß des Willkommens sagen wir auch der Generalsekretärin der SPD, Katharina Barley.

Sehr gerne begrüßen wir den Vorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, Dr. Frank-Jürgen Weise.

Selbstverständlich feiern heute auch viele ehemalige Vorstandsmitglieder der IG Metall mit uns. Stellvertretend für sie begrüßen wir unsere früheren ersten Vorsitzenden Franz Steinkühler, Berthold Huber und Detlef Wetzels. Schön, Euch heute hier, bei Eurer IG Metall, zu sehen!

An dieser Stelle auch ein ganz herzliches Willkommen stellvertretend für alle Einzelgewerkschaften an den DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann und die Stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack.

Wir freuen uns auch, Frank Bsirske als Vorsitzenden von Ver.di hier begrüßen zu dürfen.

Wir freuen uns sehr, dass ihr heute mit uns gemeinsam feiert!

Sehr verehrte Gäste, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sozialpartnerschaft ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der deutschen Wirtschaft.

Wir freuen uns deshalb, dass die Spitzen der Arbeitgeberverbände heute gemeinsam mit uns feiern. Und damit begrüße ich ganz herzlich den Präsidenten von Gesamtmetall Dr. Rainer Dulger, den Hauptgeschäftsführer von Gesamtmetall Oliver Zander und den Präsidenten der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Ingo Kramer.

Schön, dass auch Martin Kannegiesser zu Gast ist – unser langjähriger Partner bei Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie und nun Ehrenpräsident von Gesamtmetall.

Einen ganz herzlichen Gruß des Willkommens sagen wir auch dem Vorsitzenden des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman Mazyek. Als Vertreter der Kirchen freue ich mich, den Weihbischoff für das Bistum Limburg Manfred Grothe begrüßen zu können.

Stellvertretend für die zahlreichen Institutionen, Verbände, und wissenschaftlichen Einrichtungen, die heute hier sind, begrüßen wir den Vorsitzenden der Friedrich Ebert Stiftung und ehemaligen Ministerpräsidenten von Rheinland Pfalz, Kurt Beck, die Präsidentin des WZB, Prof. Dr. Jutta Allmendinger, den Präsidenten der deutschen Rentenversicherung, Dr. Axel Reimann, die Präsidentin des Bundesarbeitsgericht, Ingrid Schmidt, den Präsidenten des Bundessozialgerichts, Peter Masuch sowie den Vorstandsvorsitzenden des Bischöflichen Hilfswerkes MISEREOR, Monsignore Pirmin Spiegel.

Ganz besonders freuen wir uns auch, die vielen Betriebsratsvorsitzenden, Betriebsräte, Vertrauensleute und Arbeitsdirektoren begrüßen zu dürfen. Euch alle namentlich zu begrüßen ist leider unmöglich. Ihr wisst aber: Ihr alle seid uns herzlich willkommen!

Sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe nun viel Prominenz begrüßt, deren Anwesenheit uns sehr freut und ehrt.

Vergessen wir dabei aber nicht: Die IG Metall - das sind knapp 2,3 Millionen Mitglieder – ihr Engagement, ihre Vorstellungen von einem guten und gerechten Leben, sind das Herz, die Kraft und der Motor unserer Bewegung.

Ich wünsche uns allen ein schönes, ein unvergessliches Fest: „125 Jahre IG Metall – Gemeinsam für ein gutes Leben.“